Der Oberbürgermeister

Dezernat, Dienststelle
VI/61/1

611/1 effe ma

Vorlage-Nr.:
4455/2008

Unterlage zur Sitzung im
öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Verkehrsausschuss	28.10.2008	

Anlass:

☐ Mitteilung der Verwaltung

☒ Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

☐ Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

☐ Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Anfrage der SPD-Fraktion vom 09.05.2008 betr. Verkehrsübungsplatz Köln aus der 34. Sitzung des Verkehrsausschusses vom 02.06.2008

Text der Anfrage:

Der Verkehrsübungsplatz an der Rolshover Straße wird absehbar einer anderen baulichen Nutzung zugeführt. Die SPD-Fraktion unterstützt deshalb das Anliegen der Verkehrswacht Köln e.V., einen Ersatzstandort zu finden. Seitens der Verwaltung sollen alle möglichen Alternativen aufgezeigt werden, damit auch zukünftig ein der Großstadt Köln adäquater Verkehrsübungsplatz zum Erlernen der Fahrpraxis für Pkw- und Motorradfahrer – sowie eventuell auch Fahrradfahrer – angeboten werden kann.

Hierzu ergeben sich aus der Sicht der SPD-Fraktion folgende Fragen:

1. Wann wird der Verkehrsübungsplatz an der Rolshover Straße geschlossen?

2. Welche Alternativstandorte stehen aus Sicht der Verwaltung zur Verfügung?

3. Welche Bedingungen – insbesondere finanzieller und rechtlicher Natur – sind daran geknüpft?

4. Wie kann ein nahtloser Übergang vom alten zum neuen Verkehrsübungsplatz bewerkstelligt werden?

5. Inwieweit können Fahrradfahrer am neuen Standort in das Konzept mit einbezogen werden?

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Frage 1 wurde in der 35. Sitzung unter TOP 6.1 wie folgt beantwortet:

"Der heutige Verkehrsübungsplatz befindet sich überwiegend auf einer Teilfläche des ehemaligen Deponiegeländes Colonia, welches noch nicht förmlich stillgelegt wurde. Die notwendige Versiegelung der Deponieoberfläche soll durch eine Bebauung umgesetzt werden. Das bisher verfolgte Sanierungskonzept sah das klassische Entgasungsverfahren (Absaugung des Deponiegases) vor. Zusätzlich zu der aktiven Absaugung des Deponiegases müssen durch den jeweiligen Investor aufwändige Gründungsmaßnahmen (Pfahlgründung) sowie Sicherungsmaßnahmen gegen das Deponiegas durchgeführt werden. Die aktuell vorliegenden Erkenntnisse der Absaugung weisen jedoch auf ein geringeres Gaspotential hin als ursprünglich angenommen. Insofern wird neben einem klassischen Absaug- und Fackelbetrieb auch ein neues alternatives Sanierungsverfahren (Aerobisierung) in Erwägung gezogen. Dieses Verfahren verfolgt das Ziel, den Deponiekörper innerhalb von vier bis fünf Jahren in einen emissions- und setzungsarmen Zustand zu überführen. Die Verwaltung wird voraussichtlich Ende 2008 in Abstimmung mit der Bezirksregierung Köln eine Entscheidung treffen, welches Verfahren Anwendung finden soll. Sollte das derzeit favorisierte Aerobisierungsverfahren Anwendung finden, wäre eine Nutzung des Verkehrsübungsplatzes voraussichtlich nur noch bis ca. Mitte 2009 möglich, da hierbei zumindest der überwiegende Teil der Fläche wegen der dann zu installierenden oberirdischen Anlagen nicht mehr genutzt werden kann.

Etwa zeitgleich läuft das Bebauungsplanverfahren, so dass nach Vorliegen von Baurecht mit der Veräußerung des Geländes begonnen werden kann. Auch vor diesem Hintergrund ist ein dauerhafter Verbleib des Verkehrsübungsplatzes nicht möglich."

Zu den Fragen zwei bis fünf nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Anhand der Vorgaben der Verkehrswacht Köln e.V. hinsichtlich der Flächengröße und der Strukturmerkmale wurde von der Verwaltung das Stadtgebiet untersucht. Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass keine Fläche in einer Größenordnung von vier bis fünf Hektar gefunden werden konnte, die ohne Vorbereitung, Ausbau oder Herrichtungsmaßnahmen als Ersatzstandort geeignet ist.

Zum Verständnis wird der Ablauf der Standortsuche kurz erläutert:

Zum einen wurden vorhandene Parkplätze oder ähnliche befestigte Flächen im Stadtgebiet ermittelt, nach Größe ausgewählt und hinsichtlich ihrer strukturellen Eignung überprüft. Zum zweiten wurden die gestellten Flächen- und Strukturanforderungen als Grundlage genommen und daraufhin geeignete Flächenpotenziale im Stadtgebiet abgebildet – unabhängig von der aktuellen Nutzung und den Eigentumsverhältnissen.

Zu den Ergebnissen:

Es wurden einundachtzig bereits als Parkplatz genutzte Flächen überprüft. Selbst bei den Großparkplätzen liegt die durchschnittliche Flächengröße deutlich unter den geforderten Hektarzahlen. Erschwerend kommt hinzu, dass die städtischen Großparkplätze in ihrer Nutzbarkeit auch an nach Ordnungsrecht geregelte Frequenzen gebunden sind. Am Müngersdorfer Stadion beispielsweise liegen sie in direkter Nachbarschaft zur Wohnbebauung. Hier verbietet sich ein dauerhafter Betrieb solcher Parkplatzflächen auf gewerbliche Art schon aus nachbarschaftlicher Rücksichtnahme. Am Fühlinger See sind die Parkplätze in der gesamten Sommersaison gut ausgelastet. Auch würden hier voraussichtlich die Zeiten, in denen berufstätige Eltern ihren Kindern Fahrunterricht geben wollen, mit denen von Badeurlaubern oder Erholungssuchenden zusammenfallen. Andere Großparkplätze sind in aller Regel gewerblich genutzt und in privater Hand (z. B. Basell, Bayer, EC, Rewe, Ford); sie werden aufgrund des Schichtbetriebes der Unternehmen meistens rund um die Uhr genutzt und liegen auch außerhalb einer städtischen Einwirkungsmöglichkeit.

Außerdem wurden insgesamt einundsechzig über das gesamte Stadtgebiet verteilte, potenziell geeignete Flächen diverser Nutzungszustände und Flächengrößen in erster Durchsicht ausgewählt und bewertet. In einer zweiten Durchsicht wurden die ermittelten Flächen einer konkreteren Prüfung hinsichtlich ihrer Eignung unterzogen (Eigentumsverhältnisse, konkrete planungsrechtliche und landschaftsschutzrechtliche Grundlagen, wasserschutzrechtliche Restriktionen, Nachbarschaften etc.).

Es konnte keine Fläche identifiziert werden, die ohne Vorbereitungen und Rechtssetzungsverfahren zu dem gewünschten Zweck bereitgestellt werden kann. Dieses Ergebnis wurde der Verkehrswacht im Juli 2008 übermittelt.

Auch die Verkehrswacht selbst ist aktiv und erklärte, mit einer bekannten Industriebaugesellschaft in Köln einen Partner bei der Suche nach einem Ersatzstandort gefunden zu haben.